

OWL kompakt



Sieben Jahre Haft wegen sexuellen Missbrauchs

■ **Gütersloh.** Wegen schweren sexuellen Missbrauchs seiner heute zwölfjährigen Tochter in acht Fällen, sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen, Beischlafs zwischen Verwandten sowie Körperverletzung ist ein Gütersloher vom Landgericht zu einer Freiheitsstrafe von sieben Jahren und drei Monaten verurteilt worden.

Biker-Paar fährt mit Harley zum Altar

■ **Löhne/Bad Oeynhausen.** Mehr als 200 Motorradfahrer werden morgen zum Biker-Gottesdienst auf dem früheren Gelände der Landesgartenschau erwartet. Der Segensspruch ist für viele Biker der Start in die Saison. Für ein Paar ist der 1. Mai ein ganz besonderer Tag: Die künftigen Eheleute wollen sich auf ihren Harleys trauen lassen.

Mehr als 40 Kilogramm Drogen geschmuggelt

■ **Bielefeld/Enschede.** Ein 31-jähriger Mann aus Bielefeld hat vor dem Bielefelder Landgericht gestanden, als Auftraggeber im großen Stil für den Schmuggel von mehr als 40 Kilogramm Haschisch und Marihuana aus den Niederlanden nach Bielefeld verantwortlich gewesen zu sein. Der Prozess wird am 16. Mai fortgesetzt.

Findling aus der Urzeit freigelegt

■ **Minden.** Eine Milliarde Jahre alt ist der Gneisgranit, der jetzt in der Gemeinde Warmen nördlich von Minden freigelegt wurde. Der 20-Tonnen-Koloss soll nun als Naturdenkmal ausgestellt werden. Nur wenige Kilometer entfernt ruht der Goße Stein von Rahden-Tonnenheide, mit 350 Tonnen größter Findling Norddeutschlands.

Das Findelkind heißt jetzt Fiete

■ **Höxter/Beverungen.** Die Mutter des am Samstagmorgen ausgesetzten Neugeborenen hat sich nicht gemeldet. Die Polizei erstattete Anzeige gegen Unbekannt. Der Junge wird noch im Krankenhaus behandelt. Chefarzt Volker Klimpel taufte ihn auf „Fiete“. Es stehen bereits mehrere Pflegefamilien bereit, die Fiete aufnehmen würden.

Landwirt von der Leiter gestürzt

■ **Delbrück.** Bei einem Sturz von der Leiter ist ein 64-jähriger Landwirt auf einem Hof in Schöning bei Delbrück lebensgefährlich verletzt worden. Er arbeitete gegen 20.50 Uhr in etwa vier Metern Höhe am Schieber eines Güllesilos, rutschte ab und stürzte aus vier Metern Höhe in die Tiefe. Dort wurde er von seinem Sohn gefunden.

Palliativ-Pflegedienst gegründet

■ **Detmold.** Schwerkranke und Angehörige im Kreis Lippe will der neugegründete Palliativ-Pflegedienst Lippe unterstützen. Ziel ist Pflege und Hilfe in der letzten Lebensphase. Dazu wurde ein Netzwerk mit weiteren Institutionen und Ärzten geschaffen. Der Trägerverein „Diakonie ambulanz“ hat zunächst fünf Mitarbeiter eingestellt.

Millimeterarbeit beim Schwertransport



Blick zurück: Der 41 Meter lange Betonbinder spiegelt sich im Fenster des Sattelschleppers, während der Koloss von der Lämershagener Straße auf die B 68 einbiegt. Der zweite Transporter folgt.

FOTO: CHRISTIAN WEISCHE

■ **Bielefeld (cwe).** Ein spektakuläres Schauspiel auf der Straße konnten Montag- und Dienstagabend zahlreiche Bielefelder beobachten: 41 Meter lange Betonbinder wurden mit einem Schwertransportkonvoi nach Hamm geliefert.

Die Firma Sudbrack hatte 13 Betonteile für eine Produktionshalle in Hamm gefertigt, jedes 41 Meter lang und mehr als 45 Tonnen schwer. Das Unternehmen Universal Transporte aus Paderborn kümmerte sich um den sicheren Transport der Be-

tonkolosse. Montagabend verließen sechs Spezialtransporter um 22 Uhr das Sudbrack-Gelände in Sennestadt, Dienstagabend folgte ein Konvoi aus sieben Fahrzeugen.

Die Polizei sperrte in Bielefeld-Sennestadt die

Straßen bis zur Autobahnauffahrt ab, auf der A 2 bis Bönen wurde der mehr als 600 Meter lange Konvoi von Begleitfahrzeugen gesichert. In Bönen musste für den Transport eine Ampelanlage abgebaut werden.

Die Nummer zum Amt

Bielefeld und Kreis Lippe Modellregion für Behördenrufnummer 115

VON DAVID SCHELLENBERG (TEXT) UND CHRISTIAN WEISCHE (FOTO)

■ **Bielefeld/Detmold.** Behördengänge kosten oft Zeit und Nerven. Erst steht man stundenlang vor dem Schalter an, dann hat man eine wichtige Unterlage vergessen. Mit der bundesweiten Behördenrufnummer 115 soll das anders werden. In den Modellregionen Bielefeld und Lippe ist die Nummer ab Sommer erreichbar.

Kai Uwe Koepke, Leiter des neuen Bürger-Service-Centers in Bielefeld, malt eine rosarote Zukunft: „Unser Ziel ist, dass der Bürger nur einmal anrufen muss und dann eine Antwort erhält.“ Seine Annahme hält er für realistisch. 80 Prozent der Fragen werden sehr häufig gestellt und lassen sich mit einem Klick auf eine Wissensdatenbank einfach beantworten. Das hätten die Erfahrungen in den Bürger-Callcentern in Duisburg und anderen großen Städten gezeigt.

„Das Besondere ist, dass wir langfristig nicht nur behördenübergreifend, sondern auch ebenenübergreifend Auskunft geben wollen“, sagt Koepke. Egal ob das Einwohnermeldeamt, das Finanzamt oder eine Baubehörde zuständig ist, unter der 115 sollen alle Fragen beantwortet werden. Wenn die Mitarbeiter des Callcenters die Anfrage



Callcenter der Stadt Bielefeld: Katja Niestrath, zukünftige Service-Mitarbeiterin, und Kai Uwe Koepke, Leiter Bürger-Service-Center.

nicht sofort bearbeiten können, informieren sie sich beim zuständigen Fachamt und rufen zurück, so der Plan.

Mit der neuen Behördenrufnummer soll nicht nur der Zugang zum Amt für die Bürger erleichtert werden, sondern: „Wir wollen damit auch die Arbeit in den Behörden effizienter gestalten und die Fachämter entlasten“, sagt Koepke.

Im Kreis Lippe, wo mit dem Projekt „OWL 115“ die Behördenrufnummer erstmals in einer ländlichen Region erprobt wird, sieht man zudem einen Standortvorteil. „Gute Erreichbarkeit und ein guter Service der

Behörden sind für Bürger und Wirtschaft wichtig, wenn sie sich für eine Region entscheiden“, sagt Projektleiter Thomas Wolf-Hegerbekermeier. Allerdings räumt er ein, dass es nicht leicht sei, alle Kommunen von der neuen Serviceeinrichtung zu überzeugen. Einige Städte fürchten, Kompetenzen zu verlieren. Zudem steht die Sorge vor den hohen Kosten im Raum, an denen die Lipper Kommunen langfristig beteiligt werden sollen.

In Bielefeld kostet die Einrichtung des neuen Behördencenters mit Umbau, Software und Personalausgaben rund 1,2 Millionen Euro. „Dabei muss man

allerdings sehen, dass die Personalkosten für die 30 Mitarbeiter an anderer Stelle nicht mehr anfallen“, betont Koepke. Neue Mitarbeiter würden nicht eingestellt, sondern kämen aus anderen Bereichen wie Forstamt, Verwaltung und Ordnungsamt. Auch würden dort die Kosten für Räume zurückgehen, so Koepke.

Im Kreis Lippe rechnet man ähnlich. 690.000 Euro für Bau und Personal sind dort bisher veranschlagt, hinzu kommen die Kosten für Software. Thomas Wolf-Hegerbekermeier rechnet damit, dass sich nach und nach alle Städte des Kreises von den Vorteilen der neuen Rufnummer überzeugen lassen und das Projekt unterstützen. Andere ländliche Kreise sowie Landes- und Bundesbehörden hätten sich das Konzept des Projektes „OWL 115“ bereits angeschaut.

Der Kreis Paderborn, der ursprünglich auch an dem Modellprojekt teilnehmen wollte, hat wegen der hohen Kosten wieder Abstand genommen. „Wir haben Interesse. Aber wir müssen derzeit noch Personal abbauen, das passt nicht zusammen“, sagt Pressesprecherin Michaela Pitz.

Bis die Nummer bundesweit funktioniert, wird es noch längere Zeit dauern. In Bielefeld startet der Service am 1. Juli, im Kreis Lippe bereits am 15. Juni.

Bier und Fisch zum Frühstück

■ **Bielefeld (nw).** Polizeieinsatz wegen zusammengerechnet 3,95 Euro: Nachdem er an einer Tankstelle in Bielefeld Bier und Brötchen eingekauft hatte, stahl ein 20-Jähriger fünf Fischkonserven. Eine Funkstreife habe ihn am vergangenen Sonntagmorgen in der Nähe der Tankstelle gefunden, teilte die Polizei mit. In seiner Tasche waren noch die unversehrten Fischkonserven. „Gefrühstückt hatte der Beschuldigte somit offensichtlich noch nicht. Aber wer will schon Fisch und Bier zum Frühstück?“, hieß der Kommentar dazu in der Mitteilung der Polizei.

Bewährungsstrafe für Fessel-Sex

■ **Steinheim (JS).** Die sadomasochistischen Neigungen eines 49-Jährigen aus Hessen haben rechtliche Konsequenzen. Wie berichtet, hatte er einer Steinheimerin mit deren Einverständnis eine Schlinge um den Hals gelegt, während sie auf einer Leiter stand. Bei dieser Inszenierung einer Hinrichtung wurde die Frau ohnmächtig. Damit habe sich der Hesse, dessen letzte Straftat 20 Jahre zurückliegt, der gefährlichen Körperverletzung schuldig gemacht, befand das Gericht und verurteilte ihn zu einer neunmonatigen Bewährungsstrafe und 1.000 Euro Geldbuße.

„Wir müssen durch Leistung überzeugen“

INTERVIEW: Herbert Sommer, OWL-Marketing

■ **Bielefeld.** Herbert Sommer ist neuer Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OWL Marketing GmbH. Der ehemalige Präsident der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld wurde als Nachfolger des Landrats a. D. Wilhelm Krömer (Kreis Minden-Lübbecke) in diese Leitungsfunktion gewählt. Über die Zukunft des Regionalmarketing äußerte sich Sommer gegenüber Redakteur Matthias Bungeroth.



Arbeit für OWL: Der Bielefelder Herbert Sommer.

FOTO: ANDREAS ZOBE

Herr Sommer, Glückwunsch zur Wahl. Wie geht es jetzt mit den Aktivitäten bei der OWL Marketing GmbH weiter?

HERBERT SOMMER: Wir werden in der bewährten energisch zupackenden Art weitermachen. Ziel muss es sein, Projekte zu entwickeln, die die Region attraktiver machen. Es arbeiten schon viele Unternehmen hieran mit; so bei der Initiative „Eliten ein Zuhause geben“. Ich werde mich bemühen, noch mehr Unternehmen und Unternehmer zu aktivieren.

Was macht OWL im Wettbewerb der Regionen attraktiv?

SOMMER: Hier kostet ein Haus nur halb so viel wie in München. Es gibt eine wunderbare Hochschullandschaft, die Symbiose von Wirtschaft und Hochschulen funktioniert zum Wohle beider Seiten. Auch bei den weichen Standortfaktoren hat die Region von Sport bis Kultur viel zu bieten. Dies müssen wir publik machen. Denn es darf nicht so sein, dass man OWL von vornherein von seiner Lebensplanung ausschließt. Ist eine bessere finanzielle Ausstat-

tion der OWL-Marketing wünschenswert?

SOMMER: Wünschenswert ja, aber: Wir müssen durch Leistung überzeugen und mit konkreten Aktionen, so wie mit dem Modellprojekt zum Bürokratieabbau. Wir brauchen klare Konzepte. OWL-Marketing ist keine Fördergeldbeschaffungsmaschine. Allerdings: Es müssen nicht alle Strukturmittel ins Ruhrgebiet oder ins Rheinland fließen. Wir geben das Geld sinnvoller aus. Die von mancher Seite geforderte Einrichtung von Repräsentanzen in Berlin, Düsseldorf oder Brüssel wäre aber Geldverschwendung. Wie groß sollte der Einfluss der Politik beim Regionalmarketing sein?

SOMMER: Wenn OWL zum Spielball der Parteipolitik wird, wird es schwierig. Denn die Unternehmen würden ein Parteiengezänk nicht tolerieren und sich zurückziehen. Wir müssen einheitlich auftreten. Ich bin zuversichtlich, dass alle politisch Handelnden das so sehen.

Mit der Lizenz zum Freiflug

Weil „Cäsar“ immer wieder zurückkommt, darf der Ara allein seine Kreise ziehen

VON REGINE KLEIST

■ **Detmold.** Wenn ihn die Lust zu fliegen überkommt, nimmt sich Gelbbrustara „Cäsar“ einfach eine Auszeit. Der farbenprächige Vogel mit einer Flügelspannweite von gut einem Meter schwingt sich in die Lüfte, um seine Freiheit sowie den Ausblick auf den Vogelpark Heiligenkirchen und das nahe Hermannsdenkmal von oben zu genießen. Ruft ihn jedoch seine spezielle Freundin, die Biologin Katja Mikus, macht er sich prompt auf den Heimweg. Punktgenau landet er auf der Schulter der 27-jährigen, um sich mit einem Nüsschen belohnen zu lassen.

Als trauriges Geschöpf, das sich ständig die Federn ausrupft, kam der 17-jährige Cäsar vor anderthalb Jahren aus Privat-

hand in den Vogelpark. Dort hat der blau-gelbe Vogel, dessen Gefieder langsam wieder nachwächst, seinen Stammplatz auf der Streichelwiese für Papageien. Die Besucher dürfen ihn und seine gefiederten Kollegen auf den Arm nehmen.

Anfangs noch Probleme mit der Landung

„Cäsar“ ist dankbar für jede Streicheleinheit – besonders, wenn diese von Katja Mikus kommt. „Ich vermute, dass er in unsere Biologin verliebt ist“, lacht Parkchef Friedrich-Wilhelm Eckstein. Allerdings scheint der Ara neuerdings zusätzlich ein Auge auf seinen Artgenossen Heli geworfen zu haben. „Bei dem wissen wir aber genau, dass es sich um ein Männchen handelt. Es kann darum



Sie schmusen gern: Cäsars Herz schlägt für die Biologin Katja Mikus.

FOTO: REGINE KLEIST

gut sein, dass Cäsar eine Cäsarine ist. Vielleicht lassen die beiden sich ja von unseren drei anderen Gelbbrustara-Paaren anstecken und feiern Hochzeit.“